

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Ralph Kunz, ev.-ref.

1. Juli 2018

## Reisesegen

Gen 12, 1-19

Liebe Radiogemeinde

Am 9. Juni ist Frieda Bühler gestorben im Alter von 78 Jahren. Sie ist als «Engel vom Hauptbahnhof Zürich» bekannt geworden. Frieda Bühler erteilte jahrelang an ihren Rollstuhl gelehnt und in einen Wollmantel gehüllt den Reisenden im Zürcher Hauptbahnhof ihren Segen. In den kommenden Wochen hätte sie viel zu tun. Die Feriensaison beginnt. Es ist eine Art moderne Wallfahrt oder eine freiwillige Völkerwanderung, die Massen in Bewegung setzt.

Dass reisen aus freien Stücken auch spirituell einmal bedeutsam war, wird untergründig bewusst. Es ist sicher kein Zufall, bedient sich die Werbung aus der Schatzkiste der religiösen Traditionen. Wir haben uns daran gewöhnt, dass ein beliebter Touristenort als «Mekka» beschrieben wird, zu dem man selbstverständlich «pilgert». Oder der Prospekt verspricht ein «Ferienparadies» – selbstverständlich ohne Schlangen. Die biblische Ferienverheissung lädt zu einem Ortswechsel ein. Man unterbricht den Alltag, wechselt den Rhythmus und lässt die Seele baumeln. Es gibt Leute, die können das Zuhause. Doch die meisten verreisen. Vielleicht, weil das paradiesische Gefühl im eigenen Garten nicht aufkommen will. Weil uns in diesem Sommer zu viele Schnecken und Schnaken Gesellschaft leisten, weil der liebe Nachbar keinen blassen Dunst vom rauchfreien Grillieren hat oder weil der Garten zu klein ist oder die vier eigenen Wände zu eng sind.

Im Alten Testament ist an einer entscheidenden Stelle von der Hoffnung die Rede, die in die Fremde ziehen lässt. Im zwölften Kapitel des ersten Buch Mose taucht ein Mann auf, der mehr oder weniger aus freien Stücken verreis.

Es ist sozusagen der erste Tourist in der Menschheitsgeschichte. Er heisst Abram, ist uns allen aber als Abraham viel bekannter. Aber zum Abraham wird er erst später. Abram also und seine Frau Sarai brechen aus Charan auf – dem Ort im Osten, an dem sich der Vorfahre Noah nach der grossen Flut niedergelassen hat. Über das Ziel ihrer Reise erfährt man nicht viel. Es ist ein Ruf, dem er folgt:

*Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.*

So spricht Gott, gebietet und wirbt. Nicht mit dem Paradies. Es geht vorwärts, nicht rückwärts. Gott setzt Abram in Bewegung mit einem Versprechen. Das Ziel ist ein Land, das Gott ihm zeigen wird. Abram weiss nicht, was ihn erwartet und er müsste nicht fort. Denn er leidet keine Not. Und vielleicht wollte er auch nicht weg. Er war schon alt und hatte keinen Nachkommen.

*Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Charan auszog. Und Abram nahm Sarai, seine Frau, und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihre Habe, die sie besaßen, und die Leute, die sie in Charan erworben hatten, und sie zogen aus, um ins Land Kanaan zu gelangen, und sie kamen ins Land Kanaan.*

Wenn man es recht bedenkt, ist hier von einem seltsamen Gespann die Rede: ein betagtes Ehepaar mit einem Neffen und ein paar Bediensteten. Aber noch seltsamer ist die Verheissung, die Abram mit auf den Weg nimmt.

*Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein.*

Offensichtlich reicht diese Aussicht, um loszuziehen. Und das Abenteuer beginnt. Wer weiterliest, kommt auf seine Kosten. Sarai und Abram erleben viel.

Sesshaft werden sie allerdings nie. Sie bleiben Nomaden und ziehen weiter und weiter in Richtung Süden. Weit und breit kein verheissenes Land. Und das mit den vielen Nachkommen, die so zahlreich sind, wie die Sterne im Himmel, hält sich auch in Grenzen. Es bleibt bei einem Sohn – wenn man Ismael, den Sohn der Magd Hagar, nicht zählt. Isaak wird zum Erben des Segens und nach ihm Jakob und seine zwölf Söhne.

Auffällig ist die Betonung des Segens. Für einen Nomadengott nimmt der Gott Abrams den Mund recht voll. *Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmäht, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde.*

Eigentlich ist es dieser Segen, der auf die Reise geht. Und wenn der Segen ans Ziel kommt, dann wird Abram zum Stammvater – zum Vater der Vielen – auf Hebräisch Abra-ham. Abram und Abraham sind also die gleichen Figuren in der Bibel. Abraham ist unser aller Stammvater geworden. Nicht nur von uns Christen, sondern auch von den Juden und von den Muslimen. Sie alle beziehen sich auf Abraham. Er ist es, der sich mit dem Segen auf den Weg macht. Er ist gesegnet und er spendet Segen. Doch immer seltsamer erscheint die Wahl der Segensträger. Warum entscheidet sich Gott, seinen kostbaren Segen einem alten Mann und einer alten Frau anzuvertrauen? Warum mutet er ihnen zu, am Ende ihres Lebens ins Unbekannte aufzubrechen? Das ist ein Wagnis. Schliesslich geht es um den Segen für alle Sippen der Erde. Letztlich also um uns. Die Geschichte vom Anfang der Segensreise lässt die, die sie hören, fragen: Sind wir Abrahams Nachkommen? Haben wir seinen Segen geerbt? Leben wir im verheissenen Land? Sind wir die Auserwählten? Gehören wir zu seinem Volk?

Es ist ein abenteuerlicher Gedanke. Dass Abrams Segensgeschichte, die im alten Orient ihren Anfang genommen hat, nach ihrer langen Reise durch die Zeit bei uns angekommen ist. Es ist ein schöner Gedanke! Mir gefällt er. Aber er macht mich auch unruhig. Denn mit der sagenhaften Verheissung kommt

ein Verlangen mit – die Sehnsucht nach dem verheissenen Land. Dem Ort, an dem sich gut leben lässt, wo man sich niederlässt und sesshaft wird. Wo man zur Ruhe kommt, Wurzeln schlägt und Frieden findet.

Ja, ich bin ein Enkel Abrahams. Der Segen ist angekommen. Aber mit ihm auch das nomadische Gen. Die Reise des Segens ist noch nicht zu Ende. Sie geht weiter. Und mit dem Segen des Menschen, der den Ruf Gottes hörte, kommt auch sein Auftrag, andere zu segnen, den Segen weiterzugeben. Was ich bekommen habe, ist nicht mein Besitz. Ich soll es weiterschenken. Nicht nur meiner Sippe, nicht nur meinem Land und nicht nur meinem Volk.

Es ist das Souvenir der Vätergeschichte. Der Segen hat ein Ziel. Er ist Leihgabe und kein Besitz. Er überwindet Grenzen und Feindschaften. Jesus von Nazareth hat ihn weitergegeben und es seiner Gemeinde ans Herz gelegt: *Segnet, die euch fluchen! Gebt, zieht weiter, sucht das Land, das Reich Gottes heisst. Trachtet danach, dann wird Euch alles andere zuteil.* Es ist die Bestimmung der Töchter und Söhne Abrahams, die Welt zu segnen.

Liebe Radiogemeinde, bald sind Ferien. Das Millionenheer setzt sich in Bewegung, um etwas vom Glanz zu erhaschen, den das Leben verspricht, und zur Ruhe zu kommen. Es sei allen gegönnt. Und sollten Sie hierbleiben, könnten Sie sich an Frieda Bühler ein Vorbild nehmen. Dem «Engel von Zürich», der die Reisenden segnete. Es gab Leute, die das nicht wussten und sich bei der Stadt über die Frau beschwerten. Die damalige Sozialvorsteherin, Monika Stocker, hat jeweils geantwortet, Frieda Bühler lebe im Hauptbahnhof, weil sie eine Mission habe: «Ihre Mission ist es, die Reisenden zu segnen». Auf diese Mission sei sie stolz – und die reiche Stadt Zürich sei es vielleicht auch ein bisschen. «Der Segen von Frieda tut allen gut». Ich glaube, sie war eine Abrahamstochter! Und vielleicht hätte sie Freude, wenn wir diese Predigt mit einem Reisesegen schliessen:

*Guter Gott  
Du hast Abraham und Sarah  
auf ihren Wegen behütet.  
Geleite auch uns auf allen Wegen.  
Lass uns deine Gegenwart erfahren.  
Lass uns neue Menschen und Landschaften wahrnehmen  
und ihnen mit Respekt begegnen.  
Mehre unseren Glauben,  
stärke unsere Hoffnung  
und erneuere unsere Liebe.  
Darum bitten wir dich durch Christus Jesus,  
der uns zu Schwestern und Brüdern macht.  
Amen*

*Ralph Kunz  
Universität Zürich, 8001 Zürich  
[ralph.kunz@radiopredigt.ch](mailto:ralph.kunz@radiopredigt.ch)*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und  
um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich